

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Herausgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Redakteur:
Th. Kirchhölz, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölz, Hachenburg.

Erste Ausgabe an allen Wochentagen.
Nr. 105. Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Donnerstag, 6. Mai 1909

Anzeigenpreis (im voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Internationales Wechselrecht.

Die niederländische Regierung hatte vor einiger Zeit an die des Deutschen Reiches eine Einladung gerichtet, an die sie jetzt angenommen hat. Es handelt sich um die Bekämpfung eines internationalen Kongresses zur einheitlichen Regelung des Wechselrechtes. Einstweilen steht noch die wichtige Aufgabe Englands aus, das sich ja bekanntlich nur sehr ungern bereit finden lässt, internationalen Einflüssen bei der Gestaltung einseitiger Rechtsverhältnisse Einfluss einzuräumen. Doch wird in diesem Falle der internationale Wunsch zu sehr von Englands Handel und Industrie geteilt, als daß Englands Beteiligung ernsthaft in Frage gestellt werden könnte. Wir können uns also allmählich darauf einrichten, daß die Konferenz demnächst zusammentreten wird. Die Verbündeten Regierungen haben das schon getan. Sie haben gemeinschaftliche Beratungen zwischen den Interessenten und Regierungskommissaren vorgelesen, die zusammentreten sollen, sobald der Termin der Konferenz feststeht, um die Wünsche des deutschen Handels und der deutschen Industrie für die internationale Regelung zu formulieren.

Die Bestrebungen, ein einheitliches internationales Recht der Wechsel zu gestalten, sind schon reichlich alt. Seitdem im neunzehnten Jahrhundert allmählich an die Stelle des früher schier ausschließlich herrschenden Innenhandels der Handel zwischen den einzelnen Nationen der Welt an Wichtigkeit wurde, machte sich immer mehr der Mangel fühlbar, daß gerade das wichtigste internationale Zahlungsmittel in den einzelnen Staaten unter vorwiegend abweichenden Rechtsregeln stand. Wer sich von der Wichtigkeit des Wechsels als internationales Zahlungsmittel überzeugen will, der braucht nur in die Bilanzen irgend einer unserer Großbanken einen Blick zu werfen. Hund Millionen und Übermillionen zählen die stets wechselnden Bestände der großen Banken an Auslandswechseln. Da dies nun einmal der Fall ist und der Schaden nicht fähig zeigt, den Wechsel als internationales Zahlungsmittel zu verdrängen, so ist der Wunsch der internationalen Handels nach internationaler Festlegung der Rechtsregeln des Wechselverkehrs in der Tat nur zu verständlich.

Summa der Wechsel, wie der Jurist sagt, ein Formalpapier ist. Das heißt, ein Papier, das nur bei genauerster Einhaltung der dafür vom Gesetz aufgestellten Normen seinen Charakter als Wechsel behält. Und ein Wechsel, der dem Gesetz nicht als Wechsel angesehen wird, hat wenig Wert. Der Hauptwert des Wechsels besteht darin, daß er sofort am Fälligkeitstage in bares Geld verwandelt wird. Darum hat der Gelehaber ein eigenes Wechselprozeßrecht geschaffen, das ganz erheblich einfacher ist und leichter durchzusetzen ist, als das allgemeine Prozeßrecht. Auch die Geltung dieses Wechselprozeßrechts ist natürlich an die Einhaltung der strengen Regeln für die Form des Wechsels gebunden. Wie nun, wenn der Wechsel im Ausland ausgestellt ist, und zwar dessen Erfordernisse streng erfüllt, aber die nicht, die Deutschland für den Wechsel aufgestellt hat? Dann ist er natürlich für die deutsche Gerichtsbarkeit kein Wechsel und geht all der Vorteile verlustig, die der Gelehaber diesem zugestanden hat.

In sehr vielen Punkten besteht schon heute zwischen den Wechselvorschriften der einzelnen Länder Übereinstimmung. Das hat sich ganz von selbst ergeben, da je der Wechsel in allen Ländern den gleichen Bedürfnissen dient. Aber diese Gleichheit besteht durchaus nicht in allen Punkten. Da es nun nur eine Frage des Praktischen ist, wie man die Regeln des Wechsels festlegen will, so ist die Ansicht vorhanden, daß man auch in den bisher nicht übereinstimmenden Punkten zu einer Einigung ohne Schwierigkeit gelangen wird.

So scheint denn das Erfordernis der Praxis jetzt für ganz Europa zu dem gleichen Ergebnis zu kommen, zu dem es in den Zeiten des seligen Deutschen Bundes schon für die deutschen Staaten gekommen war. Das ist, was die deutsche Bundesgesetzgebung geleistet hat, was eine von allen einzelnen Staaten angenommene Regelung des Wechselverkehrs. Jeder Staat war ja frei, er die Forderungen von den Bundeskonferenzen für sich annehmen wollte oder nicht. Darum war ja auch der Bund zur Einheitlichkeit verurteilt. Nur eben beim Wechselrecht erwiesen sich die Erfordernisse der kaufmännischen Praxis als härter als alle Eigendürerei der laienhaften Bundesstaaten. Und ähnlich dürfte es jetzt für Europa liegen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Am seinem am 3. d. M. gefeierten Geburtstage empfing Reichskanzler eine Abordnung der Stadt Bromberg, deren Ehrenbürger er ist. Deren Oberbürgermeister überreichte dem Reichskanzler die Glückwünsche der Stadt, geleitet dabei der Osmarkepolitik und kam zum Schluss auf die noch unerledigte Reichsfinanzreform zu sprechen. Einmal erwiderte der Reichskanzler u. a. folgendes: Sie haben, Herr Oberbürgermeister, meiner Tätigkeit auf dem Gebiete der Osmarkepolitik gedacht. Ich habe einmal die Osmarkepolitik als die wichtigste Frage unserer inneren Politik bezeichnet. Ich werde nach wie vor es als meine Pflicht betrachten, einzutreten für die Erhaltung und Förderung des Deutschtums in der Ostmark, für die wir

schaffliche und kulturelle Hebung dieser Provinzen. Die Finanzfrage ist eine Lebens- und Schicksalsfrage für das deutsche Volk. Mit uns wünschen und hoffen Sie, daß die Lehren der Vergangenheit nicht spurlos an uns vorübergegangen sein mögen, daß der Gemeinwohl sich stärker erweise als die Kurzsicht, daß praktischer Sinn den Sieg davontragen möge über blutleere Doktrinen, daß vor allem Einigkeit und gemeinsames Zusammengehen die Rechtshaberei und Eigenbrödelerei in den Hintergrund dränge, die uns in der Vergangenheit so tiefe Wunden geschlagen haben.

Nach einem Erlasse des preussischen Kultusministers haben die durch die Herstellung von Genieffarm-Serum dem königlichen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin erwachsenden Kosten mit der Zeit eine solche Höhe erreicht, daß eine uneinseitige Abgabe des Serum nicht mehr erfolgen kann. Zur teilweisen Deckung der Herstellungskosten hat der Minister den Preis für die Dose von 20 Kubikzentimeter Genieffarm-Serum auf zwei Mark festgesetzt.

Die Nachricht, wonach zwischen der Kurie und der preussischen Regierung Verhandlungen über die Besetzung des Erzbistums Posen geführt würden und Dambert Bloßke für diese Stellung in Aussicht genommen sei, wird in einer Meldung aus Rom als unbegründet bezeichnet. Die Angelegenheit der Neubesetzung des Erzbistums befindet sich in vollständigem Stillstande, und es sei in dieser Hinsicht dem Vatikan keinerlei Vorschlag übermittelt worden. Es wird angenommen, daß die provisorische Verwaltung des Erzbistums Posen durch den Kapitular Bischofski noch längere Zeit dauern dürfte.

Die preussische Regierung hat eine Verfügung erlassen, in der eine sachgemäße Beschränkung der Dienststellen angeordnet wird. In der Verfügung heißt es: Die Verrichtungen der Beamten hat in den letzten Jahren einen Umfang angenommen, der zu einer nicht zu rechtfertigenden Belastung der Fonds geführt hat. Reizen, die im wesentlichen nur einen repräsentativen Charakter haben, sind auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Mehrere Dienstreise in derselben Gegend sind, wenn irgend möglich, in einer Reise zu erledigen. Die Zahl der teilnehmenden Beamten ist auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken. Eine besondere Beschränkung wird die Besichtigung von Kongressen und ähnlichen Veranstaltungen erfahren müssen. Derartige Veranstaltungen haben sich in letzter Zeit sehr erheblich vermehrt; ganz besonders hat die Zahl der zu ihnen entsandten Beamten zugenommen. Der Nutzen der Teilnahme der Beamten an diesen Veranstaltungen ist im allgemeinen nur gering. Ihre festliche, mehr auf die Darbietung von Vergnügungen gerichtete Seite ist vielfach ganz unverhältnismäßig ausgebildet. Aus diesen Gründen muß die Teilnahme der Beamten an Kongressen usw. möglichst eingeschränkt werden; wird die Teilnahme gestattet, so muß sie auf die Anwesenheit bei den sachlichen Verhandlungen beschränkt werden.

Im Reichstag ist gegen den Entwurf eines Münzgesetzes zur Ausgabe gelangt. Es soll eine Zusammenfassung der bestehenden Reichsgesetze bilden. § 1 bestimmt: Im Deutschen Reich gilt die Goldwährung. Ihre Recheneinheit bildet die Mark, welche in 100 Pfennig eingeteilt wird. Nach § 2 sollen Reichsmünzen ausgeprägt werden, und zwar erstens als Goldmünzen Zwanzigmarkstücke und Zehnmarkstücke, zweitens als Silbermünzen Fünfmarkstücke, Dreimarkstücke, Zweimarkstücke, Einmarkstücke und Fünfzigpfennigstücke, drittens als Nickelmünzen Fünfzigpfennigstücke, Zehn- und Fünfzigpfennigstücke, viertens als Kupfermünzen Zweipfennigstücke und Einpfennigstücke. Der Gesamtbetrag der Silbermünzen soll bis auf weiteres 20 Mark, derjenige der Nickel- und Kupfermünzen 2½ Mark für den Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen. Niemand ist verpflichtet, Silbermünzen im Betrage von mehr als 20 Mark, Nickel- und Kupfermünzen im Betrage von mehr als einer Mark in Zahlung zu nehmen. Das Gesetz soll an die Stelle der Münzgesetze vom 14. Dezember 1871, 9. Juli 1873, 1. Mai 1900 und 19. Mai 1908 treten.

An die Stuttgarter Stadtverwaltung war vom preussischen Minister des Innern eine Anfrage ergangen, welche Erfahrungen die Verwaltung mit der Kommision zur Festsetzung der Badenpreise für Fleisch gemacht habe. Das Stadtschultheißenamt hat darauf u. a. folgendes geantwortet:

Nach unabweisbaren statistischen Feststellungen seien die Fleischpreise in Stuttgart niedriger als in den meisten übrigen Städten des Landes, und zwar trotz mangelhafter Viehmarktsverhältnisse. In der Kommission, die oft stundenlange Verhandlungen erfordere, gebe der gemeinderätliche Vorsitzende häufig zugunsten des Nichtaufblaus oder der Ermäßigung des Preises den Stichentscheid. Dabei seien die Vertreter der Regierung stets veranlaßt, eingehende Nachweise über den jeweiligen Stand des Viehmarktes, über die Verwertbarkeit der Nebenprodukte und über die allgemeinen Betriebskosten zu geben. Neben der Regelung der Preise erblide man in der Möglichkeit, daß auf diese Weise eine objektive amtliche Stelle, in der die Interessen der Allgemeinheit ausreichend vertreten seien einen fortlaufenden Einblick in die Verhältnisse der für die gesamte Einwohnerschaft so wichtigen Fleischgewerbe erhalte, einen Hauptvorzug der Einrichtung. Wichtig sei, daß durch die letztere auch die Regierung eine gewisse Deckung finde. Im Interesse des wirtschaftlichen Friedens könne das bloß als erwünscht bezeichnet werden.

Eine weitere Ausbildung der Einrichtung werde dahin zielend angestrebt, daß die Fleischpreise gehalten sein sollen, in ihren Verkaufsverhältnissen anzuschlagen, welcher Qualität nach Marktgebrauch das Fleisch, das sie verkaufen, zugehöre. Es solle damit vermieden werden, daß etwa ungesunde Fleisch, die übrigens im Publikum bald bekannt würden, Fleisch von einer minderen Qualität verkaufen könnten, als bei der Preisfestsetzung durch die Kommission gemeint sei.

Nach einer amtlichen Nachricht ist der innerhalb der Gruppe der Admiralitätsinseln als Führer einer Arbeiteramerikabeschickung tätige Japaner Kommissar mit zwei seiner farbigen Leute von den Inselbewohnern erschlagen worden. Kommissar besuchte die Admiralitätsinseln schon seit längerer Jahren und war wegen seiner Vorliebe im Verkehr mit den Eingeborenen bekannt. Sein Schiff scheint nicht überfallen worden zu sein. Der Gouverneur beabsichtigt, noch in diesem Monat eine Strafexpedition nach den Admiralitätsinseln anzutreten.

Türkei.

Sultan Mohammed hat Hilmi Pascha mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Die neuen Macht-haber beginnen allmählich energische Maßnahmen gegen die Konstantinopler Presse anzuwenden, der alle ungenauen und sensationellen Nachrichten unterlagert wurden. Über die Ministerkrise, die Vorfälle in Adana sowie über die Armee darf nichts veröffentlicht werden. Die alten Pressegesetze wurden noch verschärft. Die Zeitungen müssen vor ihrer Ausgabe vorgelegt werden.

Die im Jildis-Rosol vorgefundenen Juwelen im Werte von mehreren Millionen werden auf Befehl des neuen Sultans seinem entthronten Bruder ausgefolgt, da sie dessen unzweifelhaftes Privateigentum sind. Mohammed verweigert standhaft ihre Konfiskation zugunsten der Zivilisten oder des Staatskassas. Dagegen werden letzteren alle im Jildis vorgefundenen Barsummen überwiesen. Das im Auslande angelegte Vermögen Hamids ist unantastbar und für die Familie des Exsultans sichergestellt.

Perlen.

In Teheran ist eine vom Schah unterzeichnete Proklamation veröffentlicht worden, die bekanntgibt, daß der Schah gewillt ist, die Verfassung wieder ins Leben zu rufen, da allein das konstitutionelle Regime instand sei, die Ordnung wiederherzustellen. Die Wahlen sollen bis zum 19. Juli vollzogen werden, an welchem Tage, wie man erwartet, das Parlament zusammentreten wird.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 5. Mai. Auf den Glanzwunsch Kaiser Wilhelms zur Thronbesteigung antwortete Sultan Mohammed V. mit einem sehr herzlichen Danktelegramm.

Wien, 5. Mai. Kaiser Franz Josef hat sich zu acht tägigem Aufenthalt von Wien nach Budapest begeben.

Paris, 5. Mai. Der biesige russische Marineattaché hat dem Seeräuferten von Brest mitgeteilt, daß die Jacht „Solarstern“ mit dem russischen Kaiserpaar an Bord im Juli im Hafen von Brest einlaufen werde.

Lissabon, 5. Mai. Das Kabinett reichte wegen Zwistigkeiten mit der Opposition seine Entlassung ein.

Petersburg, 5. Mai. Das Gnadengebet für General Stöckel ist vom Zaren abgelehnt worden.

Beijing, 5. Mai. Aus Tcheng-ne (Provinz Dünnan) verlautet, daß die deutschen Reisenden Grundhuber und Schmitz von Eingeborenen ermordet worden seien.

Buenos-Ayres, 5. Mai. Zweihunderttausend Arbeiter aller Branchen befinden sich hier im Auslande. Der gesamte Verkehr ruht.

Hof- und Personalsnachrichten.

Am 12. Mai trifft Kaiser Wilhelm auf der Rückfahrt von Korfu in Brindisi mit dem König von Italien zusammen. Die leitenden Kreise Italiens messen dieser Begegnung eine hervorragende Bedeutung bei. Bei dem demnächstigen Besuch des Kaisers in Wien wird Fürst Bülow nicht anwesend sein. Der Kaiser und die Kaiserin treffen am 14. Mai in Wien ein und zwar direkt von Triest, also ohne Salzburg berührt zu haben. Vor der Entreise in Brindisi wird das deutsche Kaiserpaar auf Korfu den Besuch der Königin von England und der Kaiserin-Witwe von Rußland empfangen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind zum Besuch des Großherzoglich-hessischen Hofes in Darmstadt eingetroffen.

Der englische Feldmarschall Lord Roberts, der in letzter Zeit durch seine Agitation für die allgemeine Wehrpflicht aufs neue an die Öffentlichkeit getreten ist, wird mit seiner Gattin am 17. Mai das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Deer und Marine.

Die geplante Ausbesserung der Mannschafthöhne ist vorläufig fraglich geworden. Die Ausbesserung war im Anschluß an die Belohnungsaufbesserungen für Beamte und Offiziere beabsichtigt. Daneben sollten auch die Kosten für Putzzeug und Reinigungsmaterial auf die Reichskasse übernommen werden. Es war geplant, die hierfür erforderlichen Aufwendungen von rund 20 Millionen Mark durch einen Nachtragsetat vom Reichstage bewilligen zu lassen. Diese Absicht ist einstweilen mit Rücksicht auf die gänzlich ungeklärte Lage der Reichsfinanzreform aufgegeben, so daß der Nachtragsetat einstweilen jedenfalls nicht eingebracht wird.

Deutscher Reichstag.

(258. Sitzung.)

CS. Berlin, 5. Mai.

Auf der heutigen Tagesordnung stand an erster Stelle die erste Lesung des Gesetzesentwurfs, der die Haftung des Reichs für seine Beamten zu regeln bestimmt ist. Die Verhandlungen, die heute außergewöhnlich spät, erst nach drei Uhr, begannen, wurden eingeleitet durch eine Rede des Staatssekretärs des Reichsjustizamts, Dr. Lieberding, der die Vorlage erläuterte und darauf hinwies, daß sie einer vom Reichstage geleiteten Resolution entspreche. Abg. Brunstermann (Npt.) drückte die Zustimmung seiner Fraktion zu dem Entwurfe aus. Abg. Dr. Jund (natl.) führte aus, daß er mit dem Inhalt der Vorlage zwar einverstanden sei, daß sie ihm aber nicht weit genug gehe. Die Vorlage beziehe sich nur auf die Reichsbeamten. Das Reich sollte aber auch die Haftung für die Beamten in den einzelnen Bundesstaaten regeln. Diese Regelung den Bundesstaaten zu überlassen und vorzubehalten, sei mit Rücksicht auf die alsdann vorhandene Verschiedenheit der Regelung durchaus zu verwerfen. Dies sollte einheitlich vorgegangen werden. Abg. Gubling (fr. Volksp.) stimmte der Vorlage zu, wünschte aber gleich dem Abg. Dr. Jund die Ausdehnung auf die Beamten in den Einzelstaaten. Denselben Wunsch sprach Abg. Stadthagen (Soz.) aus, der sich im übrigen ebenfalls mit der Vorlage einverstanden erklärte. Abg. Koeller (nrtl. Vereinig.) war ebenfalls für die Vorlage, aber gegen ihre Ausdehnung auf die übrigen Beamten. Dann wurde der Entwurf an die Justizkommission verwiesen. Hierauf wandte sich das Haus zum zweiten Punkt der Tagesordnung, der dritten Lesung der Zivilprozeß-Novelle zu. Die Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.), Petze (Soz.) und von Darnowsky (Volksp.) traten für die Beschließung einer weiteren Lesung ein. Abg. Dr. Ullrich (fr. Vp.) bekämpfte verschiedene Bestimmungen der Vorlage. Staatssekretär Dr. Lieberding wandte sich gegen diese Ausführungen. Nach einigen weiteren Darlegungen wurde die Vorlage angenommen und die Sitzung geschlossen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(260. Sitzung.)

CS. Berlin, 5. Mai.

In der Spezialdebatte über die höheren Lehranstalten wurde eine Reihe von Einzelwünschen eingebracht. Der Unterstaatssekretär stellte eine baldige amtliche Äußerung über den angeblichen Mangel an dem Gymnasium in Eisen in Aussicht. Verschiedene Redner wünschten eine Ausdehnung der Unterrichtsstunden für körperliche Übungen und die Einführung eines obligatorischen Sportunterrichtes. Ministerialdirektor Schwarzkopf erklärte, die Unterrichtsverwaltung wolle die weitere Entwicklung der Frage abwarten, da weder eine Vermehrung der Unterrichtsstunden noch eine Verkürzung der übrigen Unterrichtsgegenstände angängig erscheine.

Dann trat das Haus in die Beratung des Elementarschulwesens ein. Ein nationalliberaler Antrag verlangt eine einheitliche Regelung der Schulpflicht und Schulverhältnisse. Vom Regierungstische wurde erklärt, daß man trotz der großen entgegenstehenden Schwierigkeiten eine Vorlage darüber bringen werde, wenn die Parteien sich in der Frage geeinigt haben würden. Der Abg. v. Brandenstein begründete einen Antrag auf Vermehrung der Lehrerinnenseminare, und zwar schon im laufenden Jahre. Die Abg. v. Kessel (Nat.), Dr. Sadenberg (natl.) und Dr. Des (Zentr.) legten die Hauptwünsche ihrer Parteien für die weitere Entwicklung des Elementarschulwesens dar. Ministerialdirektor Schwarzkopf antwortete, daß die Regierung bereits jetzt für eine angemessene Fortbildung von Lehrerinnen zu sorgen bestrebt sei. Hauptamtliche Kreisinspektoren würden nur nach Bedürfnis errichtet. In der Frage der Öffnung der Universitäten für die Lehrer glaubte die Unterrichtsverwaltung mit ihrem Vorschlag, besonnener Vorgehen auf dem rechten Wege zu sein. Eine Neuordnung des Mittelschulwesens werde in Konferenzen von Sachverständigen beraten und dem Hause vielleicht im nächsten Winter eine Vorlage gemacht werden. Nach diesen Erklärungen wurde die Debatte vertagt.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 7. Mai.

Sonnenaufgang	4 ²¹	Monduntergang	8 ¹¹ N.
Sonnenuntergang	7 ²²	Mondaufgang	10 ⁴ N.

Reiche Herrscher.

Etwas von den Besitztümern der Staatsoberhäupter.

Abdul Hamid — Hunderte von Millionen — Die Bagdadbahn — Erparnisse — Jivilliste des Kaisers — Größter Grundbesitzer der Erde — Königin Victoria — Kaiserin Alexandra — Das Haus Habsburg-Lothringen — Kaiser Leopold — Geschäftliche Begabung — Mikado und Schah — Am Rande des Bankrotts — Armer Kaiser.

In dem Sultan Abdul Hamid, dem jetzigen Bewohner der Villa Miatini bei Saloniki, ist einer der reichsten Männer der Erde entthront und gefangen gesetzt worden. Mit Hilfe des Oberleutnants Ganj Aga, dessen Hinrichtung aus diesem Anlaß verschoben worden ist, durchstößt man gegenwärtig den Jivilliste-Mikro, um all der Kostbarkeiten und Wertpapiere habhaft zu werden, die der bisherige Herrscher der Türkei dort verwahrt hat; das heißt, soweit, als er es nicht vorgezogen, seine „Erparnisse“ bei westeuropäischen Banken anzulegen. Ob sich jemals die genaue Biffer des Vermögens Abdul Hamids wird feststellen lassen, ist zweifelhaft. Sicher aber ist, daß es sich auf Hunderte von Millionen beläuft. „Amlich“ verfügte Abdul Hamid über eine Jivilliste von zwanzig Millionen Francs jährlich. Das war nicht viel, denn die Paläste, der Harem, die Prinzen und Prinzessinnen, der ganze Hofstaat, in dem vor der jungtürkischen Revolution an hunderttausend Personen beschäftigt waren, alles das verschlang unsummen. Aber Abdul Hamid hat zweifellos mindestens noch den gleichen Betrag — die Erträge des Landes standen ihm, dem absoluten Herrscher, doch zur Verfügung! — aus anderen Quellen bezogen. Ferner besaß er weite Liegenschaften, aus denen er große Beträge herausholte und die er durch kulturelle Unternehmungen, die Bagdadbahn diente ebenfalls zum Teil diesem Zweck, immer ausbreitender zu gestalten bestrebt war. Rechnet man dazu, daß der jah Gekürzte dreißigdreißig Jahre lang regiert hat, so kann man sich leicht ausrechnen, daß im Laufe dieser Zeit ein hübsches Sümmchen an „Erparnissen“ zusammengekommen sein muß. Eine andere Frage ist die, ob Abdul Hamid dieses Geldes noch jemals froh werden wird. Einstweilen ist er ein Gefangener, der tagtäglich für sein Leben zu fürchten hat.

Etwas ebenso reich wie der gekürzte Sultan ist der Kaiser von Rußland. Die Jivilliste des Kaisers beträgt

1812 Dichter Robert Browning geb. — 1819 Astronom Otto Wilhelm von Struve geb. — 1833 Komponist Johannes Brahms geb. — 1836 Dichter Albert Möder geb. — 1851 Theolog Adolf Harnack geb. — 1866 Attentat Blücher auf Bismarck in Berlin. — 1904 Dichter Peter Hille gest.

Hagenburg, 6. Mai. Auf dem am 4. und 5. Mai in Koblenz abgehaltenen 16. Verbandstag des Gastwirtsverbandes Nassau und am Rhein wurde beschlossen, den Verbandstag im Jahre 1910 in Hagenburg und Marienberg abzuhalten. Die Beratungen finden am 1. Tage in Hagenburg und am 2. Tage in Marienberg statt.

r. Herr Ober-Postschaffner Schneider trat am 1. Mai d. Js. nach 36 jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Se. Majestät der Kaiser ehrte ihn durch die Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens 2. Kl. Diese Auszeichnung wurde dem Scheidenden am 1. Mai vormittags durch Herrn Postmeister Ernst mit einer entsprechenden Ansprache und in Gegenwart des gesamten Personals des Postamts überreicht. Einige Tage vorher, am Mittwoch den 28. April fand zu Ehren des Scheidenden eine von den Angehörigen des Postamts veranstaltete Abschiedsfeier im Gartensaal des Herrn Franz Friedrich statt. Bei dieser Gelegenheit wurde Herrn Schneider ein mit Guitlanden geschmückter Ruhesessel gestiftet. Bei Ansprachen und Gesängen nahm die Feier einen anregenden Verlauf. (Auch wir wünschen Herrn Schneider noch einen recht langen frohen Lebensabend.) D. Red.

§ Schöffengerichtssitzung am 5. Mai. 1. Der Landmann und Wirt L. B. von Obermörsbach war angeklagt, nachdem Feierabend geboten war, junge Leute in einem Zimmer des oberen Stockes geduldet und dort den Wirtschaftsbetrieb weitergeführt zu haben. Er gibt an, die jungen Burschen seien noch in seinem Hause geblieben, um sich mit seinen Töchtern in geschlossenem Kreise zu amüsieren. Es erfolgte Freisprechung. Mit dieser Sache wird sich jedenfalls noch die Strafkammer beschäftigen. — 2. Der Bergmann P. Sch. von Hagenburg ist des groben Unfugs angeklagt. Er war mit seinem Freunde in der Wirtschaft Beder in Streit geraten, in dessen Verlauf sich die beiden gegenseitig ohrfeigten und dadurch einen Menschenauflauf verursachten. Die beiden erstatteten nacheinander beim Gendarmen Anzeige und so kam es, daß beide angeklagt wurden. Der eine Angeklagte hat sich durchgemacht und konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Das Gericht konnte in der Handlung der Angeklagten keinen groben Unfug erblicken und erkannte auf Freisprechung. — Wegen Diebstahls und Beleidigung hatte sich der Fuhrmann R. H. von Mörlen zu verantworten. H. war mit dem Fuhrmann G., mit dem er nicht in bestem Einvernehmen lebt, im Quarzbruch mit Aufschaden von Steinen beschäftigt. Da er an seinem Wagen schlechte Hemmschuhe hatte, schnitt er von einer in der Nähe liegenden Fichte drei Stücke ab und befestigte sie als Hemmschuhe an seinem Wagen. G., der dies bemerkt hatte, erkundigte sich nach dem Eigentümer der Fichte und machte demselben Mitteilung, um nicht selbst in Verdacht zu kommen. Als H. von der Anzeige erfuhr, rief er dem G. Schimpfworte wie „Medes, Lump“ usw. zu. H. erhielt wegen Diebstahls 2 Tage Gefängnis und wegen Beleidigung des G. 10 M. Geldstrafe, ev. für je 5 M. 1 Tag Gefängnis zubüßend. — Die nächste Klage richtete sich gegen den Bergmann R. W. von Mörlen. Der Angeklagte, der als Trinker bekannt ist und dessen Name auf der Trunkenboldliste steht, hat seine Ehefrau mehrmals mißhandelt und dieselbe im Beisein der Kinder in nicht wiederzugebender Weise beschimpft. Die Frau

ist schon öfters geküßt, um nicht mißhandelt zu werden. Eines Tages hatte der Angeklagte seine rohester Weise geschlagen, sodaß dieselbe ein Kopf, das die Größe eines Dreimarkstückes hatte, von der Stirn bis zum Hinterkopf reichte, und die wahrscheinlich von einem Stockschlag herrührte, bracht. Das Gericht hielt in anbetrach dieser Handlungsweise eine empfindliche Strafe für angemessen und diktierte dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten zu. Außerdem erhielt er noch wegen Störung 3 Tage Gefängnis.

Vom Oberwesterwald, 4. Mai. Der Kohlenbergbau auf allen Braunkohlengruben, sowohl per Eisenbahn als auch an die Landfuhrer geht sehr flau. Infolgedessen sind schon auf der Grube „Hassan“ bei Schöndorf Arbeiter entlassen worden. — Auf der Grube „Wald“ bei Hahn haben viele Arbeiter, besonders die in den naheliegenden Ortschaften jenseits der Rister, Entlassungen, um wieder im Siegerland, wo die früher gearbeitet haben, die Arbeit aufzunehmen. Löhne, die dort im Herbst und Winter bedeutend gesunken waren, sind wieder besser geworden.

Neuwied, 4. Mai. Ein Bauersmann aus der Gegend hatte einem hiesigen Metzger einen fetten Ochsen geschickt, der heute früh im hiesigen Schlachthofe abgetötet wurde. Als das Tier zur Schlachthof geföhrt werden versuchte, es jedoch Heimgewehr und nahm die Am raschen Laufe ging es die Bahnhof- und Marktstraße entlang, durch die Marktstraße nach dem ufer. In der Nähe der Köln-Düsseldorfer Eisenbahnbrücke sprang der Ochse in den Rhein und schwamm das jenseitige Ufer, woselbst er von einem ihm nahtenden Schiffer aufgefangen und wieder hierher gebracht wurde.

Wiesbaden, 5. Mai. Der Magistrat steht im Beisein der im Juni in Frankfurt beginnenden nationalen Luftschiffahrt-Ausstellung in Verhandlungen wegen Stiftung eines Preises. Die bisherigen Verhandlungen haben sich in der Richtung bewegt, daß Wiesbaden etwa 10 000 M. für einen Preis zur Verfügung stellen wird unter der Voraussetzung, daß von den gestellten Motorluftschiffen im Verlaufe der Ausstellung mindestens 10 Landungen hier in Wiesbaden ausgeführt werden. Ferner soll das den Preis erringende Schiff noch weitere 3 Landungen hier ausführen und Besichtigung gestellt werden.

Kurze Nachrichten. In Ober-Erbach bei Hagen erschwandelte sich ein angeblicher Regierungsbeamte von der Familie des Gemeindevorstehers, die er in der Wirtschaft in Marienthal verzeu wurde alsbald verhaftet. — In Bezdorf sind für das Jahr die Gemeindeumlagen von 190 auf 245 erhöht worden. Die Bahn hatte im letzten Jahre einen Steuerausfall von 10 000 M. — Der verordnete Sanitätsrat Dr. Rauschenbusch hatte im Rande in Kirchen sein Arbeitsfeld eingerichtet, aus dem mit den neuesten Einrichtungen und Erfindungen hatte er Anteil an den Gebäulichkeiten. Für den von 80 000 M. hat nunmehr die Verwaltung des Rathhauses die in Frage kommenden Objekte von Hinterbliebenen erworben. — Am Dienstag feierte Wiesbaden der in weiten Kreisen sehr bekannte um die Landwirtschaft hochverdiente Lehrer an landwirtschaftlichen Institut zu Hof Weisberg, Regierungsrat Professor Dr. Dunkelberg seinen 60. Geburtstag. — Auf den Frankfurt-Limburger Personen

Schwierigkeiten, in die der jetzige König von Borneo durch das flotte Leben seines Vaters geraten ist, und Bedrängnisse gleicher Art, mit denen der jetzige König von Serbien vom Tage seiner Thronbesteigung zu kämpfen hatte. Dagegen gilt der König der Hellenen der etwas über eine Million Mark jährlich beziegt, für sorglicher, sparsamer Hausvater und darum als habender Mann.

Aber ein hohes amtliches Einkommen von zwölf Millionen beziehungsweise siebenhundert Millionen Mark bezieht der König von Italien und der König von Spanien. Der erstere hat aber viele Schloßer zu unterhalten, der letztere hat seine Schwestern auszuheilen. Als gelten beide nicht. Dasselbe ist von den Königen von Dänemark, von Schweden und von Norwegen zu sagen. Auch die Königin Wilhelmine von Holland bezieht eine Million Mark jährlich, hat es zu beträchtlichen Privatvermögen bisher nicht bringen können.

O Dauerfahrt des „Zeppelin II“ nach Berlin. Die neuerbaute „Zeppelin II“ soll, wie ein der Luftschiffgesellschaft „Zeppelin“ nahestehendes Blatt erfahren will, in der zweiten Hälfte des Mai eine Fernfahrt Friedrichshafen nach Berlin unternehmen. Nach Informationen an maßgebender Stelle ist jedoch über Dauerfahrt etwas Bestimmtes noch nicht festgelegt, es ist fraglich, ob der „Zeppelin II“ noch in diesem Monat gestellt werden kann. Im übrigen müssen mit dem noch erst verschiedene Prüfungsfahrten unternommen werden, von deren Ausfall es abhängt, ob das Reich auch ein Luftschiff übernimmt und welchen Bestimmungsort es halten wird. — Die Überführung des „Zeppelin II“ nach Berlin wird dem 1. Juli erfolgen, da die Ballonfahrt der für die Frankfurter Ausstellung bestimmt ist, voraussichtlich bis August fertiggestellt sein.

O Die Wright-Patente in deutschen Händen. Meldung vom Ankauf der Patente der Gebrüder Wright durch eine deutsche Gesellschaft, die unter Führung des Motorluftschiff-Studiengesellschaft steht, hat sich trotz Dementis nun doch als wahr erwiesen. Die neue Gesellschaft wird sich mit dem Bau und Vertrieb von Motorluftschiffen in ähnlicher Weise befassen, wie dies die Fahrzeuggesellschaft mit Barfleur-Ballons tut.

der in manchen Gegenden auch Zweifelspinner und mit seinem wissenschaftlichen Namen *Gastropacha neustria* heißt, gehört zu den gefährlichen Feinden der Obstplantagen. Der Schmetterling, der nach der hier gegebenen Abbildung leicht wiederzuerkennen ist, fällt weniger auf als seine Raupe. Der männliche Schmetterling ist gelblich, das

etwas größere Weibchen rötlich. Im August erscheinen sie und halten sich tagsüber im Schatten, in den Rissen der Rinde, an Bäumen usw. auf. Abends schwärmen sie und paaren sich. Das Weibchen legt dann seine Eier um einen dünnen Baumzweig, und wie es das tut, ist sehr auffällig. Die Eier sind nämlich in einer Spirale dicht bei dicht so aneinander gefestigt, daß sie einen zentimeterbreiten (manchmal darüber) Ring bilden, der außerordentlich fest ist. So überleben sie die härteste Winterkälte, aber beim ersten Frühjahr, wenn kaum die Obstbäume angefangen haben auszuschlagen, regt es sich in dieser Eierkolonie. Dann kommen winzige, schwarze Käuplein mit langen Haaren zum Vorschein, die lange in einem Gespinnst gemeinsam haften und durch ihre Färbung nach einigen Häutungen auffallend aussehen. Auf bläulicher Grundfarbe haben sie



nämlich längs des ganzen Körpers sechs rotgelbe, schwarz gestreifte Streifen, welche den Raupe den vollstündlichen Namen „Lataienwürmer“ verschafft haben. Sie sind von einer umheimlichen Gefährlichkeit, und wenn ihrer eine größere Zahl ungehindert auf einem Obstbaum wüsten darf, so ist es sehr bald mit den Hoffnungen auf eine Ernte vorbei, da die Raupe nicht nur die Blätter, sondern auch die Blütenknospen radikal abnagen. Daher heißt es auf zweierlei aufpassen: Zuerst auf die merkwürdigen Eierlinge, die aber freilich wegen ihrer Kleinheit besonders an größeren Bäumen dem Blicke leicht entgehen. Sodann auf die Raupe, die möglichst frühzeitig, spätestens

im April zerstört werden müssen. Später zerstreuen sie nämlich die Raupe, und dann ist ihre Vertilgung ausgeschlossen. Ende Mai, spätestens im Anfang Juni, verpuppen sich die Raupe in einem durch ein dichtes Gespinnst und eine Art gelblicher Linsche gegen die infestwertigenden Vögel sehr gut gesicherten Kokon und Anfang Juli bis in den August hinein, erscheinen die Schmetterlinge, von denen jedes Bärchen imstande ist, wieder ungezählte neue Raupe in die Welt zu setzen. Außer allen Arten von Obstbäumen, besonders aber den Pflaumen und Zwetschen, werden die in ihrer Nahrung nicht sehr wählerischen Raupe des Ringelspinners noch den Buchen, Eichen, Rüstern, Schlehen, Rosen und dem Weißdorn gefährlich, kommen aber gelegentlich auch noch auf anderen Bäumen und Sträuchern vor. Gegenüber diesem gefährlichen Feinde gibt es kein Erbarmen! Tod und Ausrottung jedem Schmetterling, jeder Raupe, jedem Eierling des Ringelspinners, das muß für den Landwirt die Losung sein.

Marktberichte.

Hachenburg, 6. Mai. (Fruchtmart). Am heutigen Fruchtmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Korn per Malter (45 Pfund) 39.50, 00.00, 00.00 M. Hafer per Zentner 10.00 9.50, M. Kartoffeln per Zentner 4.50, 4.25, 4.00 M.

Montabaur, 4. Mai. (Durchschnittspreis.) Weizen per 100 Kilo 23.50, per 100 Pfund 18.80 Mark. Korn per 100 Kilo 19.20 per 100 Pfund 14.40 Mark. Gerste per 100 Kilo 18.70, per 100 Pfund 12.20 Mark. Hafer per 100 Kilo 18.80, per 100 Pfund 9.40 Mark. Heu per 100 Kilo 6.40, per 100 Pfund 3.20 Mark. Stroh per 100 Kilo 4.80, per 100 Pfund 2.40 Mark. Kartoffeln per Ztr. 3.80 bis 4.20 Mark. Butter per Pfund 1.20 Mark. Eier 1 Stück 6 Pfg.

Limburg, 5. Mai. Fruchtpreis. (Durchschnittspreis per Malter.) Roter Weizen, Nassauischer, 19.65 M., weißer, fremder 00.00 M., Korn 13.50 M., Futtergerste 10.00 M., Braugerste 00.00 M., Hafer 8.70 M., Kartoffeln 7.50 M. per Malter.

Wiesbaden, 5. Mai. Viehmarktbericht für die Zeit vom 22. April bis 28. April. Es waren aufgetrieben 109 Ochsen, 162 Kühe, 1082 Schweine, 458 Mastfäbber, 387 Landfäbber, 184 Hammel. Preis per Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 73—75 M.,

2. Qual. 70—72 M., Kühe 1. Qual. 69—65 M., 2. Qual. 60—62 M., Rinder 1. Qual. 70—72 M., 2. Qual. 67—69 M., Schweine 65—66 Pfg., Mastfäbber 94—96 Pfg., Landfäbber 76—81 Pfg., Hammel 76—79 Pfg.

Berlin, 5. Mai. (Produktionsbörse.) Weizen in fester Haltung und ca. 1—1½ Mark höher wie vor offiziellen Schluss. Roggen war recht fest, denn Deckungs- und Reinigungsarbeiten fanden Abgeber sehr reserviert. Angebot vom Inland sehr klein bleibt, der Exportbedarf wieder lebhafter zu werden scheint. Weizen im Ausland Getreide etwas fester. Hafer für Viehfutter fest. Hafer ca. 8 Mark erhöht, da gute und mittlere Ware Markt abzugeben aber wenig angeboten ist. Mais fest, jedoch still. Kleinem Verkehr auf Realisationen nachgebend. Weizen-Mittagsbörse wurden notiert: Weizen inländischer 244.75 ab Bahn, Mai 250.75—250.50—251.25, Juli 244.75—245.25—244.50, September 218.50—218.25—219.00, Oktober 216.50—216—217—216.75. Roggen inländischer bis 179 ab Bahn, Andienungsschein vom 1. Mai 179.00, Mai 180.50—180.75—180.50, Juli 185.50—186—185.25, September 180.75—181—180.50, Hafer Mai 179—179.00, 180.75—181. Weizenmehl 00 30.75—33. Roggenmehl und 1 22.10—24.30. Rüböl Mai 54.2, Oktober 54.8 M.

Berlin, 5. Mai. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) Zum Verkauf standen heute: 588 Rinder, 3023 Schweine, 1481 Schafe, 15 941 Schafe. Ochsen, Bullen und Kälber. Bezahlt wurden (für 50 Kilo Schlachtgewicht) für Rinder: a) beste 94—98; b) mittlere 88—88; c) geringere 87—82; d) ältere, gering genährte (Fresser) —. —. —. —. a) beste 69—70; b) ältere Masthammel 66—68; c) genährte 55—60; d) Gollsteiner (Gebirgsrind) —. —. —. —. Schweine. Man zahlte für 100 Pfd. Lebend (oder 100 mit 20 Proz. Tara): a) beste, feinere Rassen 60—61; b) 58—59; c) aerina entwidelte 56—57; d) Sauen 56—57.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. Landwirtschaftsamt.

Wetterausichten für Freitag den 7. Mai 1909.

Keine wesentliche Veränderung.

Bekanntmachung.

Die Hundesteuerliste pro 1909/10 liegt vom 9. bis 16. Mai auf hiesigem Rathause zu Jedermanns Einsicht offen.

Hachenburg, den 4. Mai 1909.

Der Bürgermeister
Steinhaus.

Kartoffel-Flocken

Sehr zu empfehlendes Futtermittel für Rindvieh, Schweine und Pferde.

Dequeme, rationelle Fütterung
erhältlich bei

Münz & Brühl, Limburg a. L.

Landesprodukte — Kraftfutter — Düngemittel
Telephon Nr. 31.

Billig.

Billig.

Bringe den Bewohnern von Hachenburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich am Freitag den 7. Mai am Bahnhof Hachenburg eine Waggonladung

Gemüse

verkaufe und äußerst billigst abgebe, z. B. Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Blumenkohl, Zwiebeln, Apfelsinen, Zitronen, Meerrettich, Bananen, Spinat, Poree, Salat, frische und eingemachte Gurken, Kofosnüsse usw.

Der Verkauf beginnt morgens 10 Uhr und endet nachmittags 5 Uhr.

Gust. Tielmann, Niederdreisbach.



Seidel & Naumann, Dresden.

Bewährtes, bestes Fabrikat in

Nähmaschinen und Fahrrädern.

Höchster Rabatt.

Vertretung: H. Zuckmeier, Hachenburg.

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Verkehrsbüro.

Bad-Neuenahr.

Wohnungs- und Pensionsnachweis für Kurfremde.

Abteilung Stellenvermittlung.

Für Jahresstellen und die Saison suchen wir brave, arbeitsame Dienstmädchen, Kindermädchen, Haushälterinnen und Köchinnen in gute Privathäuser. Ferner männliches und weibliches Hotel- und Wirtschaftspersonal. Eüchtige Köchinnen.

Meldungen sofort unter Beifügung von Zeugnisabschriften, möglichst Photographie und Rückporto, mit Briefadresse an das

Verkehrsbüro Neuenahr, Rheinstraße 53.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier im Hause meines Schwiegervaters, des Herrn Schlossermeister Carl Hees, Friedrichstr. 34 eine

Konditorei.

Empfehle nur prima Backwerk für Kaffee, Tee und Schokolade.

Torten u. Stückbackwerk werden in schmackhaftester und feinsten Ausführung geliefert.

Torten-Dekorationen werden nur in den allerneuesten Mustern und Füllungen hergestellt.

Indem ich aufmerksamste Bedienung bei billigsten Preisen zusichere, bitte ich um güt. Unterstützung. Hochachtungsvoll

Leonhard Zeppensfeld.

Hachenburg, 6. Mai 1909.

Jeden Sonntag

Torten im Anschnitt und Blätterteig-Backwerk vorrätig.

Billig! Einige Billig! Weil-Torpedo-Fahrräder

mit Torpedo-Freilauf und Rücktrittbremse
Erstklassiges Fabrikat Modell 1909
habe, so lange der Vorrat reicht, zu äußerst billigen Preisen abzugeben. Günstige Gelegenheit, für wenig Geld ein gutes Rad zu erhalten.

Hugo Backhaus, Hachenburg

Uhren, Goldwaren, Waffen und Munition.



Bei eintretendem Bedarf in Schuhwaren
versäume Niemand mein großes Lager
zu besichtigen.

Ich empfehle ganz besonders
Elegante Schuhwaren
in den modernsten Facons
für

Damen, Herren und Kinder
— in verschiedenen Farben —

Arbeiterschuhe in allen Preislagen (Handarbeit)

Schuhwarenhaus Moritz Böb

Hachenburg.

Reparaturwerkstätte im Hause.

Jede praktische Hausfrau gebraucht nur noch



Welt-Waschblau-Papier

(ges. geschützt).

Das beste Blaumittel der Gegenwart und Reich, höchst sauber und sparsam im Gebrauch.

Großartiger Konsum-Artikel für Wiederkäufer und Hausierer. — Je nach der Wäsche genügt schon ¼ bis ½

Detail-Verkaufspreis: Kuvert mit 10 Pfg. und mit 3 Blatt Inhalt 10 Pfg.

Zu haben in allen einschläglichen Geschäften wo nicht erhältlich, wende man sich an

Neuheiten-Vertrieb H. Pfeiffert, Nister b. Hachenburg
Prospekte und Preisliste für Wiederverkäufer gratis.

Wer

sich oder seine Kinder von

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Reuchhusten befreien will, laufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

Kaiser's

Bruft-Caramellen

(heilsamstes und leichtes Mittel)

5500 notor. beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Paket 25 Pfg. 1 Dose 50 Pfg.

Kaiser's Bruft-Extrakt

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei:

Rob. Heidehardt in Höhrz
Gust. Hermann in Hachenburg
Lud. Jungblut in Grenzhausen
Alex Gerharz in Höhr.

Einige Zentner gutes Wiesengut

so wie einen Haufen Düngung hat abzugeben

Hwe. Görtter, Hachenburg.

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör sofort oder später zu mieten.

Gustav Schneider, Hachenburg.

Gesucht

wird bis zum 1. Juni eine Gastwirtschaft zu einem tages Dienstmädchen. (Lohn nach Uebereinkunft) Von wem? sagt die d. Blattes.

Dienstmädchen

welches schon in der war, für sofort oder gesucht. G. Kersch, Uhrmacher, Altenfild (Westertal).

Reisschlemp

aus Hoffmanns Stärke-Beutes Futter f. Schafe und Milchvieh. Genossenschaften und Händlern nicht zu Versand ab hier fr. nahme. Sach jirka 100 7 M. Verlangt Vertreter

Fischer & Wirt
Caan bei Rauen.

Schleifstein

für Werkstätten, Sägen u. Mühlen in den von 0,35—1,25 m auf Preise auf gefl. Anfrage

Gedr. Uder, Fudert